

Kraupen wegen muß man die Bäume nicht umhauen. — 59. Wenn „ja“ und „aber“ beisammen stehen, ist nicht viel dahinter. — 60. Anderer Thorheit sei deine Weisheit. —

118. Abendläuten.

1. Liebster Mensch, was mag's bedeuten,
dieses späte Glockenläuten?

Es bedeutet abermal
meines Lebens Ziel und Zahl.

2. Dieser Tag hat abgenommen,
bald wird auch der Tod herkommen;

drum, o Mensch, so schicke dich,
daß du sterbest seliglich.

119. Der Wanderer in der Sägemühle.

1. Dort unten in der Mühle
sah ich in süßer Ruh'
und sah dem Räderspiele
und sah den Wassern zu.

2. Sah zu der blanken Säge,
es war mir wie ein Traum,
die bahnte lange Wege
in einen Tannenbaum.

3. Die Tanne war wie lebend;
in Trauermelodie,
durch alle Fasern bebend,
sang diese Worte sie:

4. „Du kehrt zur rechten Stunde,
o Wanderer, hier ein;
du bist's, für den die Wunde
mir dringt ins Herz hinein.“

5. Du bist's, für den wird werden,
wenn kurz gewandert du,
dies Holz im Schoß der Erden
ein Schrein zur langen Ruh'.“

6. Vier Bretter sah ich fallen,
mir ward's ums Herze schwer,
ein Wörtlein wollt ich lallen,
da ging das Rad nicht mehr.

Justinus Kerner.

120. Die Kapelle.

1. Droben stehet die Kapelle,
schauet still ins Thal hinab;
drunten singt bei Wies' und Quelle
froh und hell der Hirtenknab.

2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,
schauerlich der Leichenchor;

stille sind die frohen Lieder,
und der Knabe lauscht empor.

3. Droben bringt man sie zu Grabe,
die sich freuten in dem Thal;
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
dir auch singt man dort einmal.

Ludwig Uhland.